

Lieber Leser!
Bergiß in Deiner Weihnachtsfreude die Oberschlesier nicht.
Gib Dein Scherflein
zum Besten der Volks-Abkündigung. Alle Banken und Sparkassen nehmen Beiträge für die „Grenzspende Oberschlesien“ entgegen.



Hilfsmotor
an jedem Fahrrad anzubringen
Preis 3500 M.
Broschüre gratis. Verschickung jedermännlich!

Zschopauer Motorenwerke
Generalvertretung für Ostschlesien
Büro: Dresden A.
Wilhelmstr. 31. E. Stock. Telefon 14670

Vertreter überall gesucht.

Rieser Damenhut-Lager
Wettinerstr. 19 (Baden).

Eigene Umpresserei für Damen- und Herrenhüte. Schnellste Lieferung zu Fabrikpreisen. Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten!

Elektro-Motor-Reparaturen

wie Hersteller von Ventildrücken, usw. lagern u. allen Ersatzteilen für jedes Fabrikat führen schnellstens mit nur bestem Material aus

Elektrotechn. Werkstätten M. Arnold,
Goethestr. 65, Tel. 318.
Beste und leistungsfähigste Motor-Reparatur-Werkstätten Nordschlesien.

Argus! Auskunft- und Vermittlungsbüro
Inhaber: R. Dage
Gröba (Eibe)
Schloßstr. 10
Telefon: Amt Nr. 717.

Interessenvertretung an allen größeren Stellen, Bearbeitung von Schriftsätzen, Eingaben an Behörden, Besuchen und Reklamationen, Uebernahme von Schreibarbeiten und Dienstleistungen, Vermittlung von An- und Verkäufen von Grundstücken, sowie Beschaffung von Doppelhelmschirmen, Uebernahme von Verleihenbeobachtungen, Verleihen von Beweismaterial aller Art, z. B. Briefen und dergl. Anfertigungen von Protokollen, Tafelbildern, Zeitgeboten und Reklamationen erster und beiterer Art.

„Borix“ reinigt u. bleicht jede Wäsche selbsttätig durch einmal. Waschen.
Millionenfach glänzend bewährt
1 Paket (2 Beutel enthaltend) reicht für 2 Waschkessel und kostet nur 1,50 M. Ueberall käuflich.
Borix-Werk Sorau N.-L.

Versteigerung.

In meinem Speicher am alten Hafen zu Gröba sollen am Mittwoch, den 20. Dezember 1920, nachm. 3 Uhr netto **10000 Kilogramm Rübsen** im Wege des Selbsthelferkaufes für Rechnung von 25 angebot durch den vereidigten Auktionator Herrn Hermann Scheibe, hier, öffentlich versteigert werden.
Bedingungen im Termin.
Gröba, den 24. 12. 1920. Ernst G. Frickha.

230000 Ziegelsteine
Sind billigst abzugeben franco Siegel. Nähe Meila. In entgegen bei:
Union-Gesellschaft auf Aktien
Vertretung Wladenburg N. L.

Altenberg, Erzgeb. (Bezirk Dresden)
Städt. Höh. Lehrerschule mit Realschulzweig
18jährige Knaben und Mädchen aufnahmefähig.
Realschul-Prüfung nach 4 Jahren.
Prospekte unentgeltlich durch Stadtrat oder Direktion.

Reichliche Stickstoffdüngung sichert: Verdienst dem Landwirt! Ausreichende Ernährung dem Volke!

Das **Stickstoff-Syndikat**
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Berlin W 35

Liefert:

Schwefels. Ammoniak mit einem Stickstoffgeh. von ungefähr	20,58%
Natronsalpeter	16%
Kalkstickstoff	18-23%
Ammonsulfatalkalipoter	27%
Kaliammonsulfat	16%

(letzterer außerdem 25% Kali enthaltend).

Verbraucher wenden sich zum Besuche am besten an die örtlichen Verkaufsstellen der Genossenschaften oder des Handels

Die Weihnachtsgans.
Von Darius u. Sengerken.
(Nachdruck verboten.)
Herr Rechnungsrat Gottfried Glaube, geborene Gaisens, und mit Fräulein Lotte Glaube, seiner ungeliebtesten Tochter, und mit Herrn und Frau Friedrich Wilhelm Glaube, seinem Sohn, so unbegreiflich es bei den heutigen Preisen klingt, von seinem — Gehalt. Er lebt. Das sagt man so. Was man heutzutage unter „leben“ nicht alles versteht! Jedenfalls hält Herr Rechnungsrat von dieser Art Dasein nicht so außerordentlich viel. Frau Rechnungsrat auch nicht.
Die Ganses sitzen in dem einzigen geheizten Zimmer ihrer Wohnung im Dornbusch. Das Licht darf erst um 6 1/2 Uhr aufkommen. Man spart so täglich 1 1/2 Stunden Brennzeit. „Du verdickst dir die Augen, Dittlitz“, sagt Herr Rechnungsrat. Frau Rat senkt und löst das Wischschiff, an dem sie die überlebendigen Versuchspersonen vornimmt, in den Schoß sinken. Lotte hat ihre Schwarzwaldschürze schon seit einer halben Stunde beiseite gelegt. Sie arbeitet für ein Dandardengeschäft. Nun schon seit acht Wochen nichts wie diese nässernen schwarzen Weiber. Sie kann beinahe keine anderen Farben mehr erkennen.
In die Stille hinein klingt Lottes Stimme wie eine unheimliche Klode: „In vierzehn Tagen ist Weihnachten. Was möchtest du dir denn, Papa?“
Da hängt Herr Rechnungsrat ganz unbequemmäßig an zu stehen, daß Frau Rat ganz entsetzt die Hände an die Schläfen legt. Und er prustet: „Was... du... manchmal doch... für... wichtige... für... wichtige... Einflüsse hast, Dittlitz! Aber ich will auch die Freude nicht verderben. Was ich mir wünsche? Eine Zigarre! In einer Packung. Ich wünschte sie gemeinsam schmecken. Bist du nicht einverstanden?“
„Wollen wir sehen“, sagt Friedrich Wilhelm. „Ich habe mir gedacht, daß wir alle auf Einzelgeschenke verzichten und uns zu Weihnachten gemeinsam eine Gans leisten.“
„Du bist wohl...?“ Herr Rechnungsrat bekommt einen neuen Heiterkeitsschlag.
„Phantastik“, sagt Friedrich Wilhelm. „Dir fehlt schenken noch immer das Verständnis für die Realitäten dieser Welt.“
Und Frau Rat steht auf und kreucht Lotte zärtlich über den Rücken.
Lottes Gedanke hat gesündet.
Jeder rechnet im Stillen. Jeder knipst und knappt in Gedanken von den notwendigen Ausgaben etwas ab. Die Tage vergehen. Die notwendigen Ausgaben werden Laßhaft. Und es bleibt nichts. Es reicht nicht einmal ganz zum Notwendigsten.
Frau Rat verzichtet auf die wollenen Strümpfe, die sie seit zwei Jahren kaufen will. Das ist schon ein Grundkapital. Am nächsten Vormittag kommt der Gasmann und holt das Geld und noch einiges mehr. Frau Rat ist froh, daß sie die Strümpfe nicht gekauft hat. Die Gans aber entrückt ihr in ferne Fernen.
Lotte hat beschloffen, ganz energisch von ihrer Kaufkraftgaberin eine bessere Bezahlung zu verlangen. Die Geschäftsinhaberin zieht die Augenbrauen hoch: „Gott, Fräulein, wissen Sie, es melden sich täglich Damen, die noch billiger arbeiten wollen.“
Da fürchtet Lotte eine Kündigung und schweigt. Es tut ihr leid, daß sie den Gedanken von der Weihnachtsgans nicht für sich beschließen hat.
Friedrich Wilhelm hat glücklich einen Nachhilfslehrer in der Klasse gefunden. Er rechnet sich aus, daß wohl soviel heraus-

springen wird, um das Teilkück einer Gans, etwa zwei Schinken zu kaufen. Er rechnet, und wie er abends die Küche aussteht, sind beide Schinken durchgelaufen. Er schneidert die Stiefel während gegen die Wand. Er beschließt, nicht mehr an die Gans zu denken.
Herr Rechnungsrat verwendet jede freie Minute, um alle Möglichkeiten der Beschaffung eines Gänsebratens durchzudenken. Er vollführt rechnerische Gehirnrobotik. Die Zahlen schlagen Saltos, hüpfen die gewagtesten Tänze. Er verzichtet darüber, daß Blatt vom Amtskalender über seinem Schreibtisch abzureißen. Er rennt auf der Treppe gegen den mageren Herrn Gehelmsrat, daß dessen Knochen raseln. Er jagt einem Lieferanten 3 Mark und 80 Pfennig zuviel aus. Er beginnt von dem Gänsebraten nächstlich zu phantasieren. Er verflucht das Bügelweib und großt seiner Tochter Lotte, der sanften Lotte, als Urheberin der Verzweiflung, in der er dahinsinkt.
Auf dem Nachhauseweg vom Amt geht jemand, seinen Mantel kreisend, dicht an ihm vorbei: „Mit Kleider zu verkaufen, Herr Professor?“
Als Herr Rechnungsrat drei Schritte an dem Frageenden vorbei ist, kommt ihm erst der Sinn der Höflichkeit ins Bewußtsein. Er dreht sich um und schielt auf den Rücken des ahnungslosen Gählers während-spöttische Worte ab: „Fehl, ganz verdrehter Fehl! Als ob ich etwas anderes als eine Kleider beschel! Vor sieben Jahren habe ich mir den letzten Anzug machen lassen, den blauen. Mit den beiden Hosen. Gottselbänd, daß ich mir zwei Hosen machen ließ damals. Das ist ein Kapital wert. Was dieser Anzug wohl jetzt unter Brüdern wert sein... mag?“ Herr Rat bleibt stehen. Ein blaueschweißes Teufelschen ist in seiner Ohrmuschel und flüster ihm allerhand an. Herr Rechnungsrat wehrt sich, wirft den Kopf in den Nacken und nimmt Haltung an. Es nützt nichts. Das Teufelschen flüstert ihm die Gedanken an dem verflochtenen Inneren. Und Herr Rat denkt: „Swei e zwei Hosen? Gewiß, eine Hufe ist auch genug. Ganz gewiß. Natürlich würde ich nur die schlechtere hergeben. Die ich öfter getragen habe. Man steht's an den Knien. Da sind schwarze blante Stellen. Was... sie... wohl... wert... sein mag... unter Brüdern? Nein! Nein! Ein königlich preussischer Rechnungsrat hat noch nie etwas verkauft. Nie! So etwas tut man nicht! Nein... Wenn nun aber... Wir leben doch jetzt in einer Republik... Ja...“
Als Herr Rat nach Hause kommt, macht er einen ganz sonderbar gedrückten Eindruck auf Frau Rechnungsrat. Und als Frau Rechnungsrat in der Küche ist, schließt Herr Rechnungsrat den Kleiderschrank auf. Er läßt den Stoff der beiden blauen Hosen zwischen Daumen und Zeigefinger hindurchgleiten. Er ist ganz vertieft. Er ist so vertieft, daß er die Stundentafel nicht sehen hört.
„Was machst du denn da?“ fragt Frau Rat.
„... ich... ich... nichts! Ich lebe nur mal, ob die Reiten...“
Frau Rat schüttelt den Kopf...
Herr Rat hat schlafgeräusche Rächte.
Und eines Abends legt er seine Kistenmappe neben den Kasten.
Er lauscht im Bett sitzend auf die Atemzüge der Frau Rat. Er hebt leise auf. Öffnet die nur angelegte Tür des Schrankes... taucht über die Hosen... fühlt, wie genau die blauen Stellen an der einen... lauscht einen Augenblick frohlockend, rollt die Hosen zusammen und knipft sie in die Kistenmappe. Von wirren Träumen verfolgt, verdrängt er die Nacht.
Er legt die Kistenmappe verschlossen neben sich auf seinen Kissenstisch. Er läßt keinen Blick von ihr.
Endlich ist die Dämmerung aus. Herr Rechnungsrat späht kopfschüttelnd über den Hof auf der Straße nach dem diskreten Herrn

aus, der doch in den letzten Tagen um diese Zeit immer hier zu sehen war. Herr Rat verlangsamt seinen Schritt, die Hände steifen, wandert auf und ab, sieht nervös die Uhr. Nichts.
Herr Rat wandert niedergeschlagen heim. Er legt die Kistenmappe verschlossen auf Sofa. Als am nächsten Morgen Frau Rat das Frühstück in die Küche rufen will, steht sie fragend zu Herrn Rat hin. Der stottert: „Ach so, ach ja, vergessen... ja... den Schlüssel auf dem Amt vergessen, ja.“
„Du überarbeitest dich, Gottfried“, sagt sie ernst. „Ob er dir verleiht einen Vormittag mit kalten Händen: Ob er wohl heute da sein wird?“
Kaum ist Herr Rechnungsrat einige dreißig Schritte gewandert, da... da... das ist er... der...
Der im schwarzen Hut kreist den Mantel von Herrn Rechnungsrat: „Mit Kleider zu verkaufen, Herr Gehelmsrat?“
Da reißt es Herrn Rechnungsrat Gottfried Glaube zusammen. Er faßt sein ganzes Korporendickel gewissermaßen mit einer Decklamme zusammen. Er kreucht alles „Kleider“ ab. Er sagt so oben hin: „Mit Kleider? Sie... hm... habe da zufällig eine tolle, eine tolle blaue Gans übrig.“
„Aber gern“, flüstert der im Melonenhut. „Woher darf ich kommen?“
„Woher? Ne. — Habe die Gans bei mir. Zufällig. In der Tasche hier.“
„Ich verstehe. Bist du nicht ein Café?“
Herr Rechnungsrat fällt der Schreden an. Im Café muß man etwas genießen. „Nein, nein“, wehrt er ab. „Ich verstehe, verstehe. Bist du nicht ein Café?“
Herr Rechnungsrat atmet erleichtert auf.
Sie geben ein paar Schritte. Sie treten in einen Platz. Herr Rat packt die Hosen aus. Der Schwarzschutete faßt die blaue beim Bund und tritt aus Fenster der Tür. Herr Rechnungsrat hält die Weinlinge unten fest. Seine Augen brennen, sein Herz poltert.
Der diskrete Herr wiegt den Kopf: „Zweihundert“...
Herr Rat wackelt über sich selbst hinaus: „Zweihundertfünfundzig...“
„Ah, guten Tag, Herr Rechnungsrat. Das ist einmal nett. Was... machen... Sie... denn...?“
Herr Rat hat die blaue nicht losgelassen. Er glaubt mit einem Male an Gelpenker: „Was... führt... Sie denn hier her, Frau Rentdant?“
„... ich war hier oben im Hause beim Zahnarzt, Herr Rechnungsrat. Aber was macht denn Lotte? Was macht denn...? Aber sagen Sie, Herr Rat, ist das nicht die Gans, die Sie vor fünf Jahren zur Einsegnung meiner Bräutigam anboten? Gott, wie merkwürdig, wie sehr merkwürdig. Aber ich höre wohl, Herr Rechnungsrat? Auf Wiedersehen, Herr Rechnungsrat!“
Die Tür knippt hinter ihr zu.
„Gut“, sagt der Kaufmann, „zweihundertfünfundzig.“
Da erscheint der Kopf der Rentdant in der Türschwelle. „Großes Heh, Herr Rechnungsrat. Großes Heh der Frau Rechnungsrat, Herr Rechnungsrat.“
„Großes Heh!“ schreit Herr Rat und ist bedeckt vor Freude. Was kümmert es ihn, wenn das Gänsefleisch die Gans von Haus zu Haus trägt. Was kümmert es ihn? Wir leben in einer Republik. Und eine Gans zu einem Anzug genügt volles...
Herr Rechnungsrat hat beim Vergehen der knusprigen Weihnachtsgans gesehnet. Frau Rat, Fräulein Lotte und Herr Friedrich Wilhelm haben ihn für ein hochwürdiges Genie erklärt.